

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir machen den Dialog auf allen Kanälen möglich, gezielt und mit aktueller Relevanz. Sie erhalten den Newsletter, der auch an externe Empfänger geht – ergänzt durch interne Themen wie Pensionierungen, Dienstjubiläen und Veranstaltungen. Mehrmals jährlich halten wir Sie ab sofort auf diese Weise auf dem Laufenden.

Im ersten Newsletter geht's um ambulante Leistungen. Wir stellen Ihnen Andreas Fuchs vor, neu Leitender Arzt. Und Sie erfahren, warum unser CEO Markus Merz per Oktober 2018 zur PUK wechselt.



«Die Kluft zwischen Somatik und Psychiatrie schliessen.»

Erfahren Sie im Interview mit Dr. med. Andreas Fuchs, wie der Anfang des Jahres beförderte Leitende Arzt dieses Vorhaben umsetzen möchte. Seit Februar 2018 leitet er die Ambulanten Dienste Wil einschliesslich des Ambulatoriums für Alters- und Neuropsychiatrie sowie des Konsiliar- & Liaisondienstes Wil. **Andreas Fuchs berichtet, wann und warum Sie jemanden an die Ambulanten Dienste der Psychiatrie St.Gallen Nord zuweisen sollten.**

Aktuelles



Markus Merz wird CEO der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (PUK)

Markus Merz, CEO der Psychiatrie St.Gallen Nord seit 2011, wurde per 1. Oktober 2018 zum CEO der PUK gewählt. Wie ist es zu diesem Wechsel gekommen und wer könnte die Nachfolge antreten?

Veranstaltungen



2018

Fort- und Weiterbildungen Medizin



23. und 30. April 2018

Einer geht noch!? Referat am Montag



28./29. April 2018

Frühlingsmarkt



25. Mai 2018

**3. Internationales Kunsttherapie-Symposium
Kristalle iFlow**



20. - 22. September 2018

12. Kongress DTPPP im deutschsprachigen Raum

Weitere Veranstaltungen

17. April 2018 Ethik-Lunch, 12.00 - 13.30 Uhr

20. April 2018 Markus Ebner, Vernissage und Ausstellung im Kulturpavillon

12. Mai 2018 ProSpezieRara-Frühlingsmarkt bei der Gärtnerei

Siehe auch die Veranstaltungen auf Sharepoint (Agenda) und Kurse/Weiterbildungen auf H-Kurs.

«Die Kluft zwischen Somatik und Psychiatrie schliessen.»

26.03.2018, Dialog



Erfahren Sie im Interview mit Dr. med. Andreas Fuchs, wie der Anfang des Jahres beförderte Leitende Arzt dieses Vorhaben umsetzen möchte. Seit Februar 2018 leitet er die Ambulanten Dienste Wil einschliesslich des Ambulatoriums für Alters- und Neuropsychiatrie sowie des Konsiliar- und Liaison-Dienstes Wil. Andreas Fuchs berichtet, wann und warum Sie jemanden an die Ambulanten Dienste der Psychiatrie St.Gallen Nord zuweisen sollten.

Andreas Fuchs, herzliche Gratulation zur Beförderung zum Leitenden Arzt und zur neuen Funktion.
Vielen Dank.

Seit gut einem Monat sind Sie in Ihrer neuen Funktion tätig. Was hat sich geändert bzw. wird sich verändern?

Es liegt mir viel daran, die Kluft zwischen Somatik und Psychiatrie zu schliessen. Noch gibt es zu viele Brüche in der Behandlungskette, wenn Patienten zwischen somatischer und psychiatrischer Abklärung und Behandlung «hin und her geschickt» werden. Das soll sich ändern. Dank unserer Anfang 2018 neu gestarteten psychosomatischen Sprechstunde im Spital Wil, unserer Konsiliar- und Liaisonstätigkeit und unserer polydisziplinären ambulanten Behandlung sollen die bestehenden Schnittstellen zwischen somatischer und psychiatrischer Versorgung zu Nahtstellen werden.

Im Sinne eines ganzheitlichen Krankheitsverständnisses bin ich der Meinung, dass die Somatik und die Psychiatrie nicht zu trennen sind. Hinzu kommt der bio-psycho-soziale Aspekt, der ebenfalls sehr bedeutungsvoll für die Patienten ist. Die Sozialarbeit rundet das ganzheitliche Verständnis erst ab.

«Schnittstellen zwischen somatischer und psychiatrischer Versorgung sollen zu Nahtstellen werden.»

Warum soll jemand einen Patienten an die Ambulanten Dienste der Psychiatrie St.Gallen Nord zuweisen?

Bei uns erhalten die Patienten zusätzlich zur psychiatrischen Behandlung eine fachlich hochstehende sozialarbeiterische Beratung und Unterstützung, falls erforderlich. Zudem haben wir eine Aufnahmepflicht, niederschwellige Zuweisungen sind jederzeit möglich. Auch können wir innert weniger Wochen ein Gespräch anbieten, während viele niedergelassene Psychiater mehrmonatige Wartefristen haben. Als weiteren Vorteil kann ich die Therapieangebote nennen, die Patienten bei uns nutzen können. Allen voran die Kreativtherapien in den Ateliers – Living Museum und im Naturatelier. Diese Ateliers erfreuen sich grosser Beliebtheit. Hinzu kommen die spezifischen psychotherapeutischen Angebote, die aktuellste Methoden für die spezifische Behandlung bestimmter psychiatrischer Erkrankungen umfassen.

Stehen die Ambulanten Dienste der Psychiatrie St.Gallen Nord in Konkurrenz mit den niedergelassenen Psychiatern?

Ganz generell – da darf ich für das gesamte Unternehmen sprechen – liegt uns viel daran, mit den Zuweisern und mit den niedergelassenen Psychiatern im Austausch zu stehen. Wir sehen uns nicht als Konkurrenz. So ist es für uns selbstverständlich, dass ein Patient nach einem stationären Aufenthalt bei der Psychiatrie St.Gallen Nord durch den zuweisenden Psychiater ambulant nachbehandelt wird und nicht durch uns. Das Angebot der Ambulanten Dienste Wil soll das Versorgungsangebot der niedergelassenen Psychiater ergänzen. So ist es beispielsweise möglich, Patienten zu speziellen Untersuchungen wie etwa zu einer ausführlichen psychodiagnostischen Abklärung, zu uns zu schicken.

Sie erwähnen insbesondere die sozialarbeiterische Beratung. Weshalb?

Die Bedeutung der sozialarbeiterischen Beratung, Unterstützung und Interventionen wird häufig unterschätzt. Meiner Ansicht nach muss die Sozialarbeit längerfristig tendenziell ausgebaut werden. Mit der Sozialpsychiatrie der Psychiatrie St.Gallen Nord verfügen wir zudem über ein ausgezeichnetes Alleinstellungsmerkmal. Oft werden uns Patienten gerade deshalb zugewiesen, weil sie neben einer ambulanten psychiatrischen Behandlung auch noch sozialarbeiterische Unterstützung benötigen.

Die ambulanten Dienste werden immer mehr ausgebaut, ganz nach dem Trend «ambulant vor stationär». Wo führt das hin?

Dieser politisch gewollte Trend ist für die meisten Patienten sehr positiv, da sie lieber ambulant behandelt werden wollen als stationär in einer psychiatrischen Klinik. Natürlich unterstützen wir das, auch wenn es für das Unternehmen aus rein ökonomischer Sicht wenig attraktiv ist. Es ist leider immer noch so, dass die Kliniken ihren Umsatz hauptsächlich mit dem stationären Geschäft machen.

Wünschbar ist ein weiterer Ausbau der komplementärmedizinischen Angebote, ein Ausbau der psychosomatischen Sprechstunden wie auch der aufsuchenden Dienste.

Und wie sieht die psychiatrische Versorgung der Zukunft aus?

Die Nachfrage nach psychiatrischen Behandlungen wird weiterhin gross und kaum zu befriedigen sein. Es wird mehr ambulante und bedeutend mehr aufsuchende psychiatrische Angebote geben.

Andreas Fuchs persönlich

Dürfen wir Ihren beruflichen Werdegang in groben Zügen erfahren?

Das Staatsexamen habe ich 1996 in Zürich abgelegt. Verschiedene Tätigkeiten, so jeweils ein Jahr in der Pathologie und Radiologie folgten. Seit 1999 bin ich der Psychiatrie treu. Via Psychiatrische Klinik Sanatorium Kilchberg und Ambulante Psychiatrische Dienste des Kantons Zug bin ich im Januar 2006 in Wil gelandet und hängen geblieben.

Auch hier, in der Psychiatrie St.Gallen Nord, habe ich in verschiedenen Bereichen gearbeitet:

- viereinhalb Jahre lang als Leiter des Ambulatoriums Wil
- knapp zweieinhalb Jahre Projektarbeit zur Konzeptualisierung und Einführung der Leistungserfassung
- von Anfang Februar 2013 bis Ende Januar 2018 als Oberarzt und medizinischer Leiter der Station A07 der Alters- und Neuropsychiatrie

2011 habe ich berufsbegleitend eine Seminausbildung Medizincontroller bei H+-Bildung absolviert und Ende 2014 den Master of Advanced Studies in Health Service Management an der Fachhochschule St. Gallen abgeschlossen.

Zudem bin ich seit mehreren Jahren in der Aus- und Weiterbildung von Ärzten tätig als Tutor wie auch als Organisator von Studenten- und POL-Kursen.

Welches werden Ihre Hauptaufgaben als Leiter der ambulanten Alters- und Neuropsychiatrie Wil, des K&L-Dienstes Wil und des Ambulatoriums Wil sein?

Neben der administrativen und fachlichen Leitung bin ich hauptsächlich im Konsiliardienst im Spital Wil wie auch in der ambulanten Nachbetreuung tätig. Zusätzlich behalte ich meine Funktion in der ärztlichen Aus- und Weiterbildung bei.

Was für ein Mensch sind Sie? Wie charakterisieren Sie sich selbst?

Ich bin eher der integrierende als der polarisierende Typ. Ich entwickle gerne Bestehendes weiter, handle besonnen, bin konstant und beharrlich.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie beherzigen?

Es gibt viele kleine Freuden – genieße diese!

Sie sind beruflich ein vielbeschäftigter Mann, bleibt da noch Zeit für ein Hobby?

Das Wichtigste ist für mich meine Familie. Entsprechend viel Zeit verbringe ich mit meinen zwei Kindern und meiner Frau. Insgesamt bin ich recht genügsam und brauche wenig, um zufrieden zu sein. Viel Zeit für Hobbies bleibt ohnehin nicht.

Herzlichen Dank, Andreas Fuchs, für Ihre Ausführungen und das spannende Gespräch.

Der Leitende Arzt Dr. med. Andreas Fuchs ist zuständig für:

- Ambulante Alters- und Neuropsychiatrie Wil
- Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie am Spital Wil
- Ambulatorium Wil (inkl. Spezialsprechstunde Frühpsychose), Spezialsprechstunden Angst- und Zwangsstörungen, Krisenambulatorium

Markus Merz wird CEO der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (PUK)

26.03.2018, Neuigkeiten



Markus Merz, CEO der Psychiatrie St.Gallen Nord seit 2011, wurde per 1. Oktober 2018 zum CEO der PUK gewählt. Wie ist es zu diesem Wechsel gekommen und wer könnte die Nachfolge antreten?

Markus Merz, Betr. oec. FHS SG, MAS in Health Service Management, wurde per 1. Oktober 2018 zum CEO der PUK (Spitaldirektor, Vorsitzender der PUK-GL) gewählt. Wir bedauern den Weggang unseres CEOs, der diese Funktion vor sieben Jahren angetreten hatte, gratulieren ihm aber zu seinem Karriereschritt.

Markus Merz, herzliche Gratulation zu Ihrer Wahl. Mit diesem Wechsel hat allerdings niemand gerechnet. Wie ist es dazu gekommen?

Ich habe irgendwann zufällig erfahren, dass der aktuelle CEO der PUK an eine andere Institution wechselt. Daraufhin habe ich mir überlegt, ob ich in das Rekrutierungsverfahren einsteigen soll. Verschiedene Gründe haben diesen

Entscheid positiv beeinflusst. Einerseits die Tatsache, dass die PUK als universitäre Klinik an der Schnittstelle zwischen Patientenversorgung und Forschung tätig ist und damit neues Wissen für Patienten direkt nutzbar macht. Des Weiteren pflegt die PUK naturgemäss ein aus meiner Sicht sehr spannendes Netzwerk, u.a. zu Universität oder ETH. Ausserdem ist sie ein Stück weit die Wiege der Psychiatrie in der Schweiz. Die Chance, die Funktion des CEO in der PUK zu bekleiden, ergibt sich nicht alle Tage. Dass es geklappt hat, freut mich sehr.

Wie steht's um die Nachfolge? Ist jemand aus den internen Reihen denkbar?

Tut mir leid, da muss ich Sie enttäuschen. In den Nachfolgeprozess bin ich nicht involviert, das ist eine genuine Aufgabe des Verwaltungsrates. Und das ist auch gut so.

Welche Herausforderungen kommen nun auf Sie zu?

Das ist schwierig zu beurteilen, denn ich trete die Stelle ja erst im Oktober an. Ich gehe aber davon aus, dass der Grössenunterschied für die Führung eine Rolle spielen wird. Die PUK beschäftigt etwa 2'000 Mitarbeitende, da wird es nicht mehr möglich sein, so nahe bei einzelnen Mitarbeitenden zu sein wie hier in Wil. Ausserdem hat die PUK in den letzten Jahren mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und dem Zentrum für stationäre Forensik in Rheinau zwei neue Kliniken integriert. Hier gibt es vermutlich noch Integrationsarbeit zu leisten. Solche Schritte brauchen sehr viel Zeit.

Was wünschen Sie der Psychiatrie St.Gallen Nord, die Sie mitgeprägt haben?

Die Psychiatrie St.Gallen Nord ist sehr gut und schlank aufgestellt. Verschiedene grosse und kleinere, zukunftsweisende Projekte sind in Arbeit. Ich hoffe, dass diese Projekte erfolgreich weitergeführt werden und die Kooperation mit den Psychiatrie-Diensten Süd Früchte trägt. Am wichtigsten aber ist, dass Patientinnen und Patienten weiterhin von einer qualitativ sehr guten Behandlung an allen Standorten profitieren können. Ebendies gilt auch für die Betreuung von Bewohnerinnen und Bewohner im Spezialwohnheim Eggfeld.

Vielen Dank, Markus Merz. Wir wünschen Ihnen für die neue Herausforderung in Zürich alles Gute und freuen uns auf künftige freundnachbarliche Kontakte.